

## S'ist Herrrbst!

Das ist die Zeit! Sturm stiebt durch die Alleen,  
Fahnen knattern, da sie flatternd wehen.  
Da rollt Rad schlagend ein verrückter Hut!  
Die Sonne platzt. Die schwarzen Wolkenschwämme saufen Blut!  
Wer jetzt die Nasenflügel schnuppernd bläht,  
riecht, dass Moder durchs Gemüse geht,  
riecht Asche, Fäulnis und Zerfall!  
Der Globus humpelt hustend jetzt durch's All.  
Nasskalte Nebel klatschen ans Gebein.  
Wer jetzt kein Haus hat, bricht in Deines ein!  
S'ist Herrrbst! S'ist Herrrbst!  
Zeig Mut, Mensch, sonst gehste ein.  
S'ist Herrrbst!  
Und ich begehre, Orkan im Eichenlaub zu sein!

Ha, was 'ne Zeit! Im Dickicht röht der Hirsch!  
Jäh hupt das Horn! Jäh bricht man auf zur Pirsch!  
Jäh kläfft der Hund! Jäh knallt das Schießgewehr,  
und tote Sonntagsjäger liegen jäh umher ...  
Gelb baumelt Laub am knochentrocknen Schaft,  
aus jedem Stängel weicht der Saft,  
der Regen peitscht die abgeschorne Au.  
Jetzt sticht der Bauer ab die Wurzelsau.  
Steht im November noch das Korn -  
dann ist's vom Knecht wohl vergessen wor'n!  
S'ist Herrrbst! S'ist Herrrbst!  
Mensch komm zum Kern, und sei es zum Skelett!  
Der Tod ist da und schleift schon sein Stilet.  
Hast Du 'ne dünne Haut, sieh zu, dass Du sie gerbst.  
S'ist Herrrbst! S'ist Herrrbst!  
Die Krähen schrein, und ich begehre, der Sense Sirr'n zu sein ...